

# Fuldaer Kreisblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. \* Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. \* Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 16.

46. Jahrgang.

Mittwoch den 21. Januar

46. Jahrgang.

1914.

## Erstes Blatt.

### Deutschland.

— Unser Kaiser nahm am Dienstag im Berliner Schlosse die Vorträge des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg, des Chefs des Militärkabinetts Frhrn. von Lynder und des Chefs des Marinekabinetts von Müller entgegen.

— Die sog. Zivilcour am Kaiserhofe fand am Dienstag abend im Berliner Schlosse statt. Der deutsche Kronprinz und seine Gemahlin, die an den bisherigen Hofgesellschaften dieser Saison teilgenommen haben, waren diesmal wegen der Keuchhusten-Erkrankung des Prinzen Hubertus der Cour ferngeblieben. Bei der Cour wurden dem Kaiserpaar durch den amerikanischen Botschafter u. a. 21 Amerikaner mit ihren Damen vorgestellt, Leute aus den Kreisen der Industrie, des Handels und der Wissenschaft. Morgen Donnerstag findet im Berliner Schlosse die Defilier-Cour für alle Herren vom Militär sowie deren Gemahlinnen und Töchter statt.

— Graf von Bethmann Hollweg? In politischen Kreisen erörtert man mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit die Frage, ob der Reichskanzler am bevorstehenden Geburtstage des Kaisers zum Grafen gemacht werden wird. Man meint, wenn bei der gegenwärtigen Lage der innerpolitischen Verhältnisse nicht ein weithin sichtbares Zeichen des kaiserlichen Vertrauens zum Kanzler gegeben wird, mit einem Wechsel an der leitenden Stelle des Reiches und Preußens nach Ablauf der parlamentarischen Winterkammer im Ernst zu rechnen sei. Man setzt auch voraus, daß, wie die Dinge nun einmal liegen, der Kanzler seine frühere Bitte an den Monarchen, von einer Ständehöherung abzusehen, jetzt nicht aufrecht erhalten würde.

— Der deutsche Reichstag erledigte am Dienstag zunächst eine kurze Anfrage des Abg. Erzberger (Ztr.), ob der Reichskanzler gewillt sei, das Verbot einer kameradschaftlichen Vereinigung der Berliner Schutzleute durch den Polizeipräsidenten von Jagow rückgängig zu machen. Geheimrat Lewald erwiderte, die Angelegenheit betreffe nicht das Vereins-, sondern das Beamtenrecht, sodas der Reichskanzler keinen Anlaß zum Eingreifen habe. Auf die Zusatzfrage, ob die Beamten auch weiterhin das Vereinsrecht genießen sollen, antwortete der Regierungsvertreter, daß diese Frage bei der Staatslesung erörtert werden könne. Darauf wurde die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Abg. Krähig (Soz.) polemisierte gegen die Junker, die die Landarbeiter vergewaltigten und meinte, daß die Revolution kommen würde, aber nicht eine solche, die die Arbeiter vor die Maschinengewehre treiben würde. Staatssekretär Delbrück führte aus, daß wir nun mit der Reichsversicherungsordnung zu einem gewissen Abschluß unserer sozialpolitischen Gesetzgebung gekommen und bei der Ausdehnung der Krankenversicherung annähernd an die Grenze des Möglichen gegangen seien. Die Einführung einer Arbeitslosenversicherung sei in absehbarer Zeit unmöglich. An der Sozialpolitik sei im Reichsamt des Innern jahrelang mit fabelhafter Hast gearbeitet worden. Nachdem jetzt aber auch die Selbstverwaltung Bürgerrecht in der sozialpolitischen Versicherung gewonnen habe, müßte in dieser vorläufig eine Pause eintreten. Zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter sei gerade in jüngster Zeit viel geschehen. Eine Denkschrift über die Wirkungen der Sozialpolitik würde demnächst erscheinen. Eingehend erörterte der Staatssekretär die Tariffrage und gedachte mit Genugtuung der Beilegung des Streites zwischen Metzern und Krankenkassen. Der Staatssekretär schloß mit der Versicherung, daß an der bewährten Wirtschaftspolitik festgehalten werden würde. Abg. Chyjan (Ztr.) empfahl Mittelstands-, namentlich Handwerkerfürsorge. Ministerialdirektor Caspar kündigte eine Reichsordnung gegen den heimlichen Warenhandel an. Abg. Böhm (Bayernbund) begrüßte die Hebung der Viehzucht; die Einfuhrschneide müßten bestehen bleiben, die Ablehnung der inneren Kolonisation durch die Konservativen sei bedauerlich. Mittwoch 1 Uhr Weiterberatung. Schluß 1/27 Uhr.

— Die Budgetkommission des Reichstages beendigte die Kalidebatte und nahm einstimmig einen Antrag an, der den Reichskanzler um Unterstützung mit 30 000 M. der vom deutschen Handwerks- und Gewerbetagungen errichteten zentralen Beratungsstelle für die Verbindungsämter der einzelnen Handwerkskammern ersucht. Beim

Etat des Reichsjustizamts wurden drei neue Reichsgerichtsratsstellen bewilligt, da ein neuer Senat nicht eingerichtet werden kann. Die sechste Reichsanwaltschaft wurde mit der Begründung abgelehnt, daß zu viel Spionagefälle beim Reichsgericht anhängig gemacht würden.

— Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag nach Erledigung zweier kleiner Vorlagen die zweite Lesung des Landwirtschaftsetats fort. Abg. Hoesch (F.) erklärte, die Schweinefleischherzeugung könnte ins Unbegrenzte gesteigert werden, wenn nur die Grundlage für einen einigermaßen geregelten Absatz der kleinen Landwirte geschaffen werde. Abg. Schifferer (natl.) trat für Zoll- und Seuchenschutz ein, ohne den auch eine innere Kolonisation nicht möglich sei. Abg. Bachme (Vp.) wünschte eine Revision des Zolltarifs. Das Haus vertagte die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr.

— Generalleutnant von Kracht berichtet laut Nordd. Allg. Ztg. auf Befragen dem preussischen Kriegsminister über seine Aeußerungen auf dem Preuentage, daß er unmöglich etwas gesagt haben könnte, was die Bayern, deren Ritterkreuz mit Schwertern zu tragen er sich zur höchsten Ehre anrechne, verletzen könnte. Es müsse eine völlige Entstellung seiner Worte vorgekommen sein. Er hätte sich über das Wort „Hegemonie“ eines Vorredners geärgert und daran anknüpfend von dem Zurückweichen der Bayern bei Orleans erzählt, um an dem Vorstoß der Preußen zu zeigen, daß Preußen und Bayern in treuer Waffenbrüderchaft jederzeit bereit seien, sich gegenseitig zu helfen. Das war der Sinn der Darlegungen auf dem Preuentage. General von Kracht erzählt in seinem Briefe an den Kriegsminister dann noch, wie heldenhaft die Bayern gesochten und den Preußen beigegeben hatten, daß er ein besonders treuer Verehrer der bayerischen Waffenbrüder sei, und daß seine alte 6. Kompanie an jenem Schlachttage von Loigny dem verstorbenen Prinzregenten Luitpold ein Huldigungstelegramm übersandt hätte. — Die Nordd. Allg. Ztg. bemerkt dazu: Wir glauben, daß durch diese Erklärung des Generals von Kracht, die nach der ersten Zeitungsmeldung berechtigte Erregung nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reiche verursacht hat, beseitigt wird. Die in vielen Schlachten bewiesene Tapferkeit der Bayern braucht keinen Vergleich zu scheuen, u. sie Zweifel auszuweichen, wäre ein Verstoß gegen den Geist der Waffenbrüderchaft gewesen, in der die Deutschen aller Stämme die staatliche Einigung der Nation mit ihrem Blute erkämpft haben.

— Der Vorsitzende des Preußenbundes, Dr. Rode, bestreitet in einer Zuschrift an die Nordd. Allg. Ztg., den Satz aus dem Briefe des Vorsitzenden des bayerischen Reichsverbandes, Dr. v. Bethmann, „Ich bin ein Preusse durch die freie Wahl meines Herzens“ als Willensmeinung des Freiherrn v. Bethmann verleihen zu haben, er habe ihr vielmehr als ein von dem genannten Herrn übermitteltes Ailat eines Nichtpreußen wiedergegeben.

— Nachklänge vom Preuentage. Das Echo des Preuentages ist im allgemeinen wenig freundlich, in Süddeutschland haben die auf dem Preuentage gehaltenen Reden sogar ernste Verstimmungen erregt. Die „Münd. N. Nachr.“, ein durchaus maßvolles Organ, erklären, daß die Berliner Veranstaltung unmöglich ernst genommen werden könnte, das war nicht mehr Politik, das war Karneval. Es wäre ein Unrecht, die Verantwortung über den Kreis der Veranstalter auszudehnen. Bemerkenswert war nur, daß ein solcher Spieß im 43. Jahre des Deutschen Reiches in der Reichshauptstadt möglich sei, nach der alten Zeit, in der an der Spitze der Reichsleitung ein Mann stand, der Autorität genug besaß, um solche Geister mit dem Reisternwort zu bannen: „In die Ecke, Reien, Reien — Seid's gewesen.“ — In der bayerischen Kammer bezeichnete Abg. Dr. Loibl (Ztr.) die in falscher Form mitgeteilten Angriffe des Preuentages als viel zu niedrig, als daß sie die bayerische Armee beschmutzen könnten. Ein anderer Abgeordneter, gleichfalls früherer Offizier, protestierte ebenfalls scharf gegen die Herabsetzung des bayerischen Heeres. Kriegsminister Frhr. von Arsch erklärte, wenn der Bericht sich nicht als tendenziös erweisen sollte, könnte eine so unerhörte Aeußerung nicht scharf genug zurückgewiesen werden, umso mehr als eine völlig unbegründete Verunglimpfung der glorreichen Taten der bayerischen Armee darin enthalten sei, die gerade bei Orleans sich auf das heldenmütigste geschlagen und mit unvergänglichem Ruhm bedeckt habe.

— Die nationalliberale „Kölnische Zeitung“ bemerkt, das Auftreten des Preußenbundes war ein Symptom, aber weder ein erfreuliches, noch ein besonders wichtiges. Die demokratische „Frankfurter Zeitung“ führt aus: Wenn

der Geist dieses Preußenbundes auf die öffentliche Meinung Einfluß gewänne, so wäre man in Preußen und im Reich um mehr als einhalbes Jahrhundert zurückgeworfen. Alle Errungenschaften eines zur Selbstachtung gelangten Staatsbürgertums werden von diesen Politikern preisgegeben, und es bleibt nichts, als eine beschränkte, an hochtönenden Phrasen sich berausende Untertanengefinnung, die sie großzüchten. — Angesichts der Kundgebung des Preuentages, den 18. Januar 1701, Erhebung Preußens zum Königreich, dem 15. Januar 1871, Gründung des deutschen Reiches, vorgezogen zu sehen, erinnert ein Badener, der zugleich Preusse ist, in der „Tägl. Rundsch.“ an das Vermächtnis des verstorbenen Großherzogs Friedrich von Baden an die Schuljugend des Landes, das dieser alljährlich am Geburtstage des Reiches vorgelesen wird. Als treue Badener wissen wir, so heißt es da, daß es die höchste Ehre ist, ein guter Deutscher zu sein. Als der Großherzog starb, da widmete ihm der Kaiser einen Nachruf, in dem es hieß: Nicht nur das badische, sondern das gesamte deutsche Volk darf mit Stolz sagen: Er war unser, er verkörperte die deutschen Eigenschaften in ihrer Reinheit und kristallhellen Klarheit.

— Im neuen Krupp-Prozess vor dem Berliner Oberkriegsgericht, der heute Mittwoch wahrscheinlich zu Ende geführt werden wird, erklärte ein Kruppischer Bürovorsteher, daß keine Preiserhöhungen auf Grund der Brandstößen Kornwalzer vorgenommen worden seien.

— Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte amtlichem Ausweise zufolge im Dezember eine Verschlechterung gegenüber dem Vormonat und dem gleichen Monat des Vorjahres in nahezu sämtlichen Industrien.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 21. Januar 1914.

— Nichtpreussische Orden. Die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Offiziersehrenkreuzes des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Hausordens wurde dem Generaloberarzt Dr. Hoenow, Divisionsarzt der 22. Division, erteilt.

Das Wahlrecht zum Wehrbeitrag gefährdet!

Der Grund- und Hausbesitzer-Verein bittet um Veröffentlichung nachstehender Aufklärung aus „Grundbesitz und Realcredit“ Beilage des „Tages“:

Durch § 17 Abs. 5 des Wehrbeitragsgesetzes ist dem Beitragspflichtigen das Recht gegeben, zu verlangen, daß statt des Ertragswertes der gemeine Wert der Veranlagung der Grundstücke zugrunde gelegt wird. Dieses Recht erlischt, wenn es nicht spätestens bis zum Ablauf der Rechtsmittelfrist geltend gemacht wird, welche mit der Zustellung des Veranlagungs- oder Feststellungsbescheides eröffnet wird. Im Widerspruch hierzu wird auf Grund der Ausführungsvorschriften des Bundesrats in dem Formular für die Vermögenserklärung folgende Frage gestellt: „Wird beantragt, daß bei den vorstehend unter 1 A. aufgeführten Grundstücken, die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, oder daß bei den vorstehend unter 1 A. 2 B. aufgeführten bebauten Grundstücken, die Wohnzwecken u. gewerblichen Zwecken — zu dienen bestimmt sind, anstatt des Ertragswertes der gemeine Wert (Verkaufspreis) der Veranlagung zugrundegelegt wird?“ Durch die Fragestellung wird der Beitragspflichtige veranlaßt, schon bei der Abgabe der Vermögenserklärung sein Wahlrecht auszuüben, noch ehe er über den Wert des Grundstückes festsetzen wird. Da niemand vorhersehen kann, ob derjenige gemeine Wert den die Veranlagungsbehörde bisher zugrunde gelegt hat, auch jetzt noch von ihr als richtig betrachtet wird, so kann es für den Beitragspflichtigen zu den größten Unzuträglichkeiten führen, wenn er jetzt bereits bei der Vermögenserklärung das Wahlrecht ausübt. Die Beitragspflichtigen Grundstücksbesitzer handeln deshalb richtig, wenn sie die eben bezeichnete Frage dahin beantworten, daß sie gemäß § 17 Abs. 5 des Gesetzes ihre Erklärung über die Ausübung des Wahlrechts erst nach Zustellung des Veranlagungs- oder Feststellungsbescheides innerhalb der Rechtsmittelfrist abgeben werden.

— Schwurgericht. In der mit dem 18. Februar 1914 beginnenden Schwurgerichtstagung sind gestern als Geschworene aus Fulda und Umgebung ausgelost worden: 1. Fabrikant Karl Rabsam, 2. Rentner Gustav Man-

weuffel, 3. Kaufmann Konrad Hein, 4. Zimmermeister Oskar Mahr, 5. Professor Joseph Bengert, 6. Rechnungsrat Hermann Frische, 7. Zimmermeister Joseph Fröh, 8. Postdirektor Friedrich Dikerstiel, 9. Kaufmann Leop. Schwabe, sämtlich aus Fulda, ferner 10. Bauer Justus Joseph Baler von Weindershof bei Hofschaden, 11. Bürgermeister Konstantin Weinberger von Hauswurz, 12. Kaufmann Georg Kolte von Gersfeld, sowie 13. Bauer und Galtwirt Kaspar Joseph Weber von Schwarzbach.

**Anmeldung neuer Fernsprechanhänge.** Wir machen die Leser unseres Blattes darauf aufmerksam, daß Fernsprechanhänge, deren Herstellung in der Zeit vom 1. April (Beginn des ersten Bauabschnittes) bis Ende Juli gewünscht wird, spätestens bis zum 1. März bei der Fernsprech-Vermittlungsanstalt angemeldet sein müssen, an welche die Sprechanhänge angeschloffen werden soll.

**„Eislauf-Verein“.** Mit dieser Bezeichnung konstituierte sich gestern Abend im „Ballhaus“-Saale der jüngste diesjährige Verein unter günstigen Umständen. Unser Herr Landrat besprach einleitend die der Versammlung zugrunde liegende Idee und wie er auf den Gedanken gekommen sei, zur Suche nach einem fröhlich und gesellig zweckmäßig gelegenen Eislaufplatz, einem wichtigen Zubehör zum lokalen Winterportbetrieb, anzuhängen. Unzweifelhaft seien die desfallsigen Verhältnisse hier verbesserungsbedürftig und -fähig. Die Eisbahn auf dem Schloßteich läßt zu wünschen übrig, die sonstigen „Pflügen“ kommen nicht in Betracht; die Fulda hat nur tragfähiges Eis bei harter, anhaltender Kälte, die wir nicht jeden Winter haben, und dann ist beim Schlittschuhlaufen darauf wie auf allen tieferen Gewässern die Lebensgefahr nie ganz ausgeschlossen. Als idealste Erscheinung schwebte ihm in dieser Hinsicht das Schloßgarten-Rondell vor Augen, worauf eben Versuche mit künstlicher Ueberrieselung angestellt wurden. Hier wären alle Bedingungen zur Einrichtung einer tadellosen Eisbahn gegeben: Günstige, romantische, zentrale, geschützte Lage, unmittelbare Gelegenheit für Restauration, Beleuchtung, konzertliche Unterhaltung usw. Wenn auch dieser Plan gegen die Mitte hin einen Anstieg von 20 cm habe, so sei er gleichwohl (nach Vorbildern in Berlin und Bonn) leicht unter Wasser zu legen. Der Graswuchs erlaube nach der Ansicht des Frankfurter Palmengarten-Direktors durch die Eisfläche und Abperrung der Luft nicht oder doch nicht erheblich, mühe aber im Spätherbst faul geworden und vor Anwendung des Verhärens gewalzt und gebrochen werden, was nur Kleinigkeiten wären. Zunächst handle es sich um die Frage: Gibt die Stadt den Platz zu diesem Zwecke überhaupt her? Gesehnt fällen dann wie teuer oder aber übernimmt sie die Einrichtung und den Betrieb dieses finanziell entschieden gesicherten Unternehmens? Dieses zu ermitteln, ist die nächste Aufgabe des Vereins, der die Sache nur in die Wege leiten, das Geschäft nicht selbst betreiben, vielmehr einen Privatunternehmer gewinnen will, der ein persönliches Interesse daran hat, daß die Eisbahn nicht um den Schuß und für ihn rentabel ist. (Der jeweilige Stadtsaalwächter wäre die geeignete Person.) Anderweitige Vorschläge oder Hinweise, z. B. auf dem Borussia-Spielplatz am Neuenberg, wo durch Stauung des Haimbaches eine Kalenfläche leicht unter Wasser zu legen wäre, auf eine Wiese beim Badegarten, eine Fläche bei der Wiesenmühle, den Jergarten u. a. wurden vorläufig in Reserve gestellt. Nach allen diesen ausgiebigen und gründlichen Erörterungen, an denen sich Vertreter des Beamten-, Offizier- und Bürgerstandes beteiligten, wurde die Frage an Gründung eines Vereins zur Förderung der Schlittschuhläuferinteressen in der Stadt Fulda einstimmig bejaht und hierauf zur Uebernahme der Geschäfte des „Eislaufvereins“ eine glückliche Kommission gewählt, welche besteht aus den Herren: Konrad Baurat Benz (Vorstand), Konrad Regierungsbaumeister Trümper, Oberlehrer Schradler, Gaswerkdirektor Mewes, Kaufmann Pauls. Alle diese Herren sind erbötig, Anmeldungen zum Verein entgegenzunehmen, auch von Damen, die ja das belebende Element aus den Wintersportplätzen bilden. Im Hinblick auf die gute Sache ergibt auch auf diesem Wege an alle Vereine für Sport und Jugendpflege die heraldische Bitte, für regen Anschluß an den „Eislaufverein“ zu wirken und zu werben, da er ebenso wie diese der Körperkultur und der Gesundheit dient. Vorläufig wird kein Beitrag erhoben; die von den Gründern sofort freiwillig gezahlte Summe dient als Fonds zur Ausführung der Vorbereitungsarbeiten. — Schließlich wurde noch die Rodelbahnfrage geklärt; nach vergeblicher Heranziehung auch entlegenerer Plätze trat man sich immer wieder am Neuenberg, der als der geeignete Platz trotz der gefährlichen Bäume den Vorrang einnimmt. Freilich wäre dasjenige Gelände noch besser, allein seit dem „Grubenunglück“, wobei ein Armbruch herauskam, hatte die Stadt jene Rodelbahn als ihr Eigentum schließen lassen und macht sie auch nicht mehr auf. — Nach einer dreistündigen Sitzung war das Werk: Fulda um einen Verein mit idealen Zwecken zu bereichern, vollendet und alle Augen ob des Weltwunders befreit nachhause.

**Zwangsversteigerung.** In dem heutigen Termine zur Zwangsversteigerung der auf der Südseite der Nuttlarstraße hier gelegenen Bauplätze der Firma Wegener und Trabert blieb das Bauhaus L. Pfeiffer Höchstbietender mit 34,650 Mark. Die Bauplätze sind etwa 5400 Quadratmeter groß.

**Der Naturheilverein** h'et am Montag seine ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht erwähnen wir folgendes: Der Verein, der am 19. November 1905 von 25 Personen gegründet wurde, hat im Jahre 1913 eine Zunahme von 55 Mitgliedern erzielt, jedoch die Mitgliederzahl nun 480 beträgt. Im Berichtsjahr wurden 1 Hauptversammlung, 8 Monatsversammlungen und 8 Vorstandssitzungen abgehalten. In 6 größeren öffentlichen Vorträgen haben auswärtige Redner und Rednerinnen gesprochen. Außerdem wurde ein Unterrichtskursus in den Anwendungsformen des Naturheilverfahrens veranstaltet. Der Verein hat viele Ausflüge unternommen, während der Sommermonate Spielabende im Luftbad am Badegarten veranstaltet und ferner drei Festlichkeiten (einen Unterhaltungsabend mit Lichtbilder-Vortrag, ein Familienfest im Luftbad und das Stiftungsfest) gefeiert. Der Luftbäder-Besuch wurde durch das ungünstige Sommerwetter etwas beeinträchtigt. Trotzdem wurden beide Bäder zeitweise sehr stark benutzt; auch überstiegen die diesjährigen Einnahmen aus den Badekarten-Vorlauf die vorjährigen. Der Naturheilverein besitzt außer den Luftbädern a) der Frankfurter- und der Wörthstr. mehrere Badegeräte zum Ausleihen an die Mitglieder und eine etwa 230 Bände umfassende Bibliothek. Letztere kann ebenso wie die große Bibliothekerei von etwa 3700 Bänden unentgeltlich benutzt werden. Das Nachrichtenblatt des Vereins, welches die Mitglieder über die wichtigsten Vorgänge im Vereinsleben unterrichtet und sie auf die geplanten Veranstaltungen hinweist, ferner in ständiger Folge kleine Aufsätze und Gebichte belehrenden und unterhaltenden Inhalts bringt,

ist gegenwärtig allmonatlich erschienen. — Nach dem Jahresbericht betragen die Einnahmen 2878,04 M und die Ausgaben 2826,95 M. Der Vermögensbericht wird in einer im März stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung erstattet werden. Der Haushaltsplan wurde nach den Vorschlägen des Vorstandes beraten und einstimmig genehmigt. In der Vorstandswahl wurden die Ämter der beiden Vorsitzenden, Schriftführer und Kassierer den Herren André, Fallenthal, Decke, Fr. Geinlin, Herren Kuland und Bau übertragen. Zum Geschäftsleiter wurde wieder der 1. Schriftführer gewählt. Den Beirat bilden die Herren Beitz, Ludwig, Lichtensfeld, Becker, Brockmann, Niim, Schmitt und Fr. Grippentrog, welche wieder- und die Herren Wilms und J. Schmitt welche neu gewählt wurden. Zu Rechnungsprüfern für 1913 und 1914 erlor die Versammlung die Herren Soul und Fischer. Der Vorsitzende wies dann darauf hin, daß Sonntag am 25. Januar ein Ausflug nach Edelzell und Hertenberg unternommen und am 15. Februar ein Familienunterhaltungsabend in Giesels Sälen veranstaltet werden soll. Am 28. Februar wird in der „Harmonie“ ein Vortrag über „Volksentartung und einige ihrer Ursachen“ stattfinden. Nachdem dies mitgeteilt worden war und nach Aufnahme von 17 neuen Mitgliedern wurde die Versammlung um 11¼ Uhr geschlossen.

**Einsparungsmaßnahmen bei Postagenturen.** Die Postagenturen können fortan nach eigenem Ermessen jedoch unter ihrer Verantwortlichkeit einen oder mehrere ihrer von der Postverwaltung zugelassenen ständigen Vertreter ermächtigen, Posteinlieferungsscheine selbstständig zu vollziehen sowie in Posteinlieferungsbüchern zu quittieren.

**Benachrichtigungszettel im Postauftragsdienste.** Bei Postaufträgen mit dem Vermerke „Sofort zurück“ oder „Sofort an R. in R.“ oder „Sofort zum Protell“, sowie bei Postprotestaufträgen, die schon nach dem ersten Versuche der Vorzeigung zu protestieren sind, lassen die Briefträger künftig einen gedruckten Benachrichtigungszettel zurück, wenn sie weder den Empfänger des Postauftrages, oder dessen Bevollmächtigten antreffen, noch eine der sonstigen zur Vereinfachung von Postaufträgen berechtigten Personen über das Vorliegen des Auftrags mündlich verständigen können. In dem Benachrichtigungszettel sind die Postaufträge näher bezeichnet mit dem Zusatz, daß ihre Anlagen bis zum Abend am Postschalter unter Vorlegung des Benachrichtigungszettels noch eingelöst oder angenommen werden können.

**Das Ende der Winterfreuden** kündigt die Wetterkarte an. Das kaltependende Hochdruckgebiet hat sich allmählich langsam ein wenig nach Süden verlagert und auf seiner Nordseite Winde aus westlicher Richtung hervorzusetzen, die beträchtliche Erwärmung bringen. Neuenwertere Niederschläge sind in absehbarer Zeit noch nicht zu erwarten.

**Schmalenau, 20. Jan.** Das anhaltende Winterwetter brachte auch unserem Dorfe eine ganz vorzügliche Rodelbahn. Dieselbe wird sehr stark benutzt von Alt und Jung, alles begibt sich dem gesunden Sport hin, der früher nur von der Jugend betrieben wurde. Leider ereignete sich gestern ein zur Vorsicht mahnender Unfall. Der Bekräftiger des Schneeschuhmeisters Hausmann, welcher einen Schlitten lenkte, auf dem mehrere Personen Platz genommen hatte, verlor die Herrschaft über das rasche Fahrzeug und fuhr mit voller Wucht gegen eine Telegraphenstange. Der Schlitten zerfiel und während die Uebri-gen mit dem Schrecken davon kamen, flog der Bekräftiger mit der Stirne gegen einen Stein, so daß er eine Klaffen-de Wunde davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Gersfeld, 20. Jan.** Am Sonntag hatten sich zahlreiche Fremde in der Rhön eingefunden, um die wichtigsten Punkte des Gebirges mit Schneeschuhen aufzusuchen. Man findet kaum noch ein größeres Terrain bis auf die höchsten Berggipfel hinauf, durch das nicht Spuren von Schneeschuhen führen. Bei den jetzigen sonnigen Wintertagen ist es auf den Höhen meist wärmer wie im Tale, und es ist ein herrlicher Genuß von oben über die glitzernde, unbeschreiblich schöne Winterlandschaft hinauszuschauen und dann eine flotte Abfahrt auf Schneeschuhen in das Tal hinab auszuführen. Die fremden Sportleute sind auch geradezu entzückt über das prächtige Gelände unserer Gegend und sie veranlassen immer wieder Bekannte dazu, die Schönheit der Rhön im Winter kennen zu lernen. Allen ist hier Gelegenheit geboten, sich nach Herzenslust dem Schi- und dem Eislauf oder dem Rodelsport zu widmen, oder Schlittensfahrten zu unternehmen. Dabei ist hier die Verpflegung bedeutend billiger wie an den bekannteren und überfüllten Wintersportplätzen. Mit Spannung sieht man hier dem Winter-sportfest am 8. Februar entgegen.

**Gersfeld, 20. Jan.** Unter Leitung der von Herrn Landrat Dr. Eagen in Schmalkalden als vorzügliche Läufer empfohlenen Herren Kantor Jenner aus Brotterode und Lehrer Wittich aus Schmalkalden begann heute Vormittag hier ein Schneeschuh-Kursus für die Herren Lehrer des Kreises. Es haben sich 35 Teilnehmer eingefunden. Zu dem Kursus sind auch 2 Meisterläufer für Sprung- und Schwinglauf aus dem Thüringer Wald noch hier entsandt. — Heute hat auch der bis zum 26. Januar andauernde Schneeschuh-Kursus des Touring-Club Frankfurt unter reger Beteiligung begonnen. — In Bischofsheim (Rhön) weilt gegenwärtig wieder eine Abteilung Aschaffener Jäger unter Führung des Oberleutnants Geitner zu einer 12tägigen Schi-Übung auf der hohen Rhön. Am Samstag dehnten sie eine Übungs-fahrt über das Rote Moor-Wasserflur nach Gersfeld aus. — Wie wir hören, hält das Artillerieregiment Nr. 47 Fulda am 4. Februar sein Rekrutenabschießen auf der hohen Rhön, wo bereits im Dezember ein Versuchsschießen stattfand, ab. Bei den großen Schneewaffen auf den Bergen wird die Auffahrt der Geschütze usw. besonders interessant werden.

**Gilders, 20. Jan.** Hier wurde der Jugend und den Anhängern des Rodelsportes eine 800 Meter lange und 4 Meter breite Rodelbahn am sog. „alten Rhönweg“ und dem „Trift“ zur Verfügung gestellt, die auch fleißig benutzt wird.

**Bacha, 20. Jan.** Die Folgen der Einleitung der Kalibwässer aus den Kalibergwerken des Berratales und der Rhön in die Werra machen sich auch im jetzigen Winter bemerkbar. Während die Werra in ihrem Oberlauf infolge der strengen Kälte auf weite Strecken hin mit Eis bedeckt ist, ist sie im Mittel- und Unterlauf fast noch ganzlich eisfrei. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß das Werrawasser durch die Kaliberglauge aus den Kalibergwerken ziemlich salzhaltig geworden ist und daher sich nicht mehr so leicht mit einer Eisdicke ver-sucht als in früheren Jahren, in denen an manchen Stellen das Eis so stark war, daß sogar Wagen es passieren konnten.

**Wexlar, 20. Jan.** Auf der Strecke zwischen Wehlar und dem benachbarten Steindorf ereignete sich gestern Abend ein Automobilunfall, wobei der Lenker des Kraft-wagens, der Verführer Heinrich Pochtel betrieblige Ver-lehungen erlitt, daß er nach Einlieferung in das Kran-tenhaus in Gießen starb.

**Cassel, 20. Jan.** Im großen Sitzungssaale des Ständehauses trat unter dem Vorsitz des Rittergutsbesizers Mär-tens-Sieberhausen die 20. Vollversammlung der Landwirt-schaftskammer für den Regierungsbezirk zusammen, der auch der Oberpräsident und Regierungspräsident und deren Sach-ferenten mit anwohnten. Vor Eintritt in die Tagesord-nung gab der Vorsitzende einen Überblick über das abgelaufene Jahr, mit dem die heimische Landwirtschaft im großen Ganzen zufrieden sein könnte. Die Ernte in Körnerfrucht habe zwar nicht die Hoffnungen in unserem Bezirk gerecht-fertigt, die in die Weizen- wie auch Roggenerte gesetzt wor-den sei; der Sommer sei kalt und auch zu nah gewesen, um eine volle Ernte gewährleisten zu können. Eine Notwendigkeit habe man dahingegen in Kartoffeln gehabt und damit machte die Hoffnung, daß hierdurch auch die Viehzucht, insbesondere die Schweinezucht wieder in günstigem Maße beeinflusst werden würde. Das sei auch notwendig, um den immer größer werdenden Bedarf an Vieh und Fleisch decken zu können. Darauf folgten die Wahlen. Sie hatten das Ergebnis, daß zum 1. Vorsitzenden Rittergutsbesizer Mär-tens-Sieberhausen wiedergewählt wurde; zum 2. Vorsitzenden wurde der bis-herige stellvertretende Vorsitzende, Landrat v. Reubell-Gish-wege wiedergewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden berufen die Herren: Rittergutsbesizer Frhr. v. Boden-hausen-Arnheim, Rittergutsbesizer Deichmann-Lembach, Bür-germeister Raug-Bruderdiebhaberhof und Dekonomierat Re-zerodt-Cassel. Nach dem Bericht der Rechnungsrevisoren er-stattete Konrad, Gartendirektor Huber-Oberwehren den Be-richt über die Entwicklung der Obstbaukultur in Oberwehren. Den Bericht über die Entwicklung der Versuchsanstalt in Darsleshausen erstattete Professor Dr. Dabelhof-Harleshan-sen. Ueber die Tätigkeit der Roffereikommission erstattete so-bann Direktor Bachhaus-Fulda den Bericht. Assistent bei der Landwirtschaftskammer Dr. Sprenger berichtete über die Geflügelzuchtmission. Die Geflügelzucht habe sich in sämtlichen Kreisen des Regierungsbezirks Cassel in ganz an-gezeichnete Weise entwickelt. Mehr und mehr habe sich die Geflügelzuchtmission auch der Förderung der Kaninchen-zucht zugewendet, weil sie sich sagte, daß die Bedeutung dieser Zuchtzweige für viele Kreise des deutschen Volkes wichtig sei. In eingehender Weise verbreitete sich dann Dr. Spren-ger über die in diesem Jahr im Juni geplante große Bezirks-herdschau in Hersfeld. Auch die Geflügelzuchtmission werde alles tun, um auf dieser Bezirksherdschau mit den besten Geflügelrasen vertreten zu sein; außerdem aber wolle die Kommission auch dadurch für Interesse an den Züchtereien der Kaninchenzucht bezeugen, daß sie zum erstenmal auch eine Kaninchenzuchtschau veranstaltet, auf der die besten Exemplare der Kaninchenzucht zur Ausstellung kommen werden. Rittmeister d. L. Deichmann auf Lembach be-richtete sodann über die Tätigkeit der Pferdezuchtmission, die im vergangenen Jahre eine überaus große Tätigkeit entfaltet hätte. Zum Schluß erstattete Amtsrat Paupel-Erm-schwärder den Tätigkeitsbericht des Viehzuchtinspektors. Die Viehhaltung habe in allen Kreisen des Regierungsbezirks er-heblich zugenommen, insbesondere lasse sich das von den Krei-sen Schwabach, Hersfeld, Dünfeld, Fulda, Gersfeld, Roten-bura, Strabahn und Wittenhausen sagen. Sehr gebessert habe sich überall die Ziegenhaltung und erfreuliche Fortschritte mache die Schweinehaltung, wo überall Wert auf die Zucht des veredelten Landschweins, eines guten Fleisch- und Fettschweins, gelegt werde. Bei der Rindviehzucht komme das Ochsenvieh, und zwar sowohl das Stimmthalser wie das Vo-gelsberger und rotbunte Waldecker Höhenvieh immer wieder und wieder mehr in Aufnahme. Danach wurde die Vollver-sammlung auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

**Salzmünster, 20. Jan.** Der Vormittags-D-Zug Frankfurt-Wehra entging heute bei der Station Salzmünster einer schweren Gefahr. Als ein Förster auf sei-nem Dienstgange vor die geschlossene Schranke kam, sah er auf den Schienen ein starkes Holzstück mit einer Klemmleiste liegen, das jedenfalls ein Holzfuhrwerk ver-letzen hatte. Mit eigener Lebensgefahr gelang es dem Förster, das Hemmnis kurz vor der vorbeifahrenden D-Zuges wegzureißen.

**Frankfurt a. M., 20. Jan.** Die Geschworenen des Frankfurter Schwurgerichts, das den Giftmörder Hof zum Tode verurteilte, haben für die ganze Dauer der Verhandlung auf ihre Diäten zugunsten von Hofps drit-ter Frau verzichtet, die sich in sehr ungünstigen Verhält-nissen befindet und deren Gesundheit durch die Arsen-vergiftung arg mitgenommen ist.

**Wiesbaden, 20. Jan.** Das Gericht war bis spät in die Nacht an der Mordstelle in der Zahnstraße mit Er-mittlungen beschäftigt. Der vermutete Täter hat sich bei den Logieleuten den Namen Karl Müller beigelegt. Vorläufig angemeldet war er nicht. Er ist 22 bis 25 Jahre alt, 1,67 bis 1,70 Meter groß, blond und spricht rheinischen Dialekt. In seiner Begleitung soll sich ein 22 bis 23 Jahre altes Mädchen in derselben Größe und mit derselben Dialekt befunden haben. In Worms wurde ein Mädchen verhaftet, dessen Personalien übereinstimmen mit derjenigen Person, die sich in Begleitung des Mör-ders befand.

### Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 20. Jan.** Der Brandmeister Grabow, der bei dem Brande des Lehrerbahnhofes verunglückte, ist heute Nacht gestorben.

**Johannisthal, 20. Jan.** Auf dem Flugplatz Johannisthal hatte gestern der Flieger Ballod mit einem Eindecker mehrere Aufstiege unternommen. Bei einbrechender Dunkelheit landete er, drohte jedoch den Motor so stark ab, daß er stehen blieb. Um nicht den schweren Apparat über das Feld schieben zu müssen, stieg Ballod aus und warf den Motor wieder an. Da jedoch der Gashebel auf „Halbgas“ stand, setzte sich der Apparat mit großer Schnelligkeit in Bewegung. Der Flieger hatte gerade noch Zeit, sich auf die Seite zu werfen, um nicht vom dem Schlitten getroffen zu werden, als das Flugzeug mit großer Geschwindigkeit allein davonjagte. Nach zehn Minuten geriet der Eindecker in eine Grubenvertiefung. Ballod sprang sich jetzt auf den Führersitz und konnte sein Flugzeug unverfehrt in den Schuppen bringen.

**Hamburg, 20. Jan.** Hier fand eine vertrauliche Besprechung statt zwischen Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz, Dr. Rosberg-Redow, Minister von Radtschau, dem Vorsitzenden des Ostasiatischen Vereins Herrn Bieler und Vertretern der Hamburger Großweberei zur Gründung eines Zentralinstituts zur Förderung der deutschen Interessen in China. Im Prinzip wurde der Plan beschlossen. In den nächsten Tagen soll noch eine Besprechung stattfinden über die Einzelheiten der Organisationsfragen und danach eine Hauptbesprechung in Berlin. Nach dem Beispiel amerikanischer Maßnahmen soll durch die Pflege der Sprachen, Hinzuziehung von Sachverständigen, Errichtung von Schulen, Uebersetzung der Literatur usw. das gegenseitige Interesse zwischen China und Deutschland geweckt und erweitert werden. Zur Durchführung dieses Planes sind größere Kapitalien erforderlich. Die Reichsregierung soll dem Unternehmen wohlwollend gegenüberstehen.

**Offenbach, 20. Jan.** In der Lungenheilstalt in Sandbach im Odenwald, die von der Landesversicherungsanstalt in Darmstadt besichtigt wird, ist ein partieller Streik der Insassen ausgebrochen. Es soll sich dort mehrfach Mißstände hinsichtlich des Essens und der Behandlung ergeben haben.

**Bodum, 20. Jan.** Eine eigenartige Begebenheit fand in Luerenburg bei Bodum an der Stätte des schweren Pulverexplosionsunglücks statt. Eine Bekanntschaft der Getöteten hat nicht vorgenommen werden können, weil der surschbare Sprengstoff von hiesigen Körpern nicht übrig gelassen hat. Eine nach Tausende zählende Menge nahm an der Feier teil.

**Hattlingen (Nubr), 20. Jan.** Auf der Heide „Rudolf“ brachen bei Bohrarbeiten mächtige Wassermassen aus. Das Wasser ergoß sich in die Stroden, riß Schienen und Schwellen auf, zertrümmerte die Stempel und zertrümmerte schwere Steinmauern. Die Belegschaft konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Schaden ist bedeutend.

**Solingen, 20. Jan.** In ihrer Wohnung zu Rangendorf hat heute Abend die Ehefrau des Fabrikarbeiters Thomsen ihren drei Kindern im Alter von vier Monaten, vier und fünf Jahren den Hals durchgeschnitten und sich selbst in der gleichen Weise das Leben zu nehmen versucht. Der Mann fand die Kinder tot auf dem Bett liegen, während die Frau in der Nähe des Hauses tödlich verletzt aufgefunden wurde. Die Ursache der Tat liegt in unglücklichen Familienverhältnissen.

**Koblenz, 20. Jan.** Gestern Nachmittag ist hier der Geheimere Oberregierungsrat und Provinzialschulrat Dr. Freimund gestorben.

**Koblenz, 20. Jan.** Da der Rhein vollständig eisfrei ist und von der Lahn, der Nahe und vom Main ebenfalls kein Eisgang zu erwarten ist, wurde die Schiffbrücke heute Vormittag wieder eingefahren.

**Jena, 20. Jan.** Ueber den für die in der nächsten Sitzungsperiode des Landtages angekündigten Regierungsentwurf betreffend die Neugestaltung der Gemeindeordnung und des Städterechts in Großherzogtum waren in der sozialdemokratischen in Jena erscheinenden „Weimarer Volkszeitung“ Einzelheiten berichtet worden. Desgleichen berichteten die „Eisenacher Tagespost“, die „Weimarer Zeitung“, sowie die „Apyloaer Zeitung“ Einzelheiten über das soeben behütete Gesetz und knüpften zum Teil absprechende Kritik daran. Infolge dieser Veröffentlichung hat jetzt der Staatsanwalt des Landgerichts Weimar mit zwei Polizeibeamten in der Redaktion des sozialdemokratischen Blattes und, wie dieses berichtet, auch in den Redaktionen der bürgerlichen Blätter eingehende Hausdurchsuchungen nach dem Manuskript und dem Verfasser gehalten, da man offenbar im Ministerium an eine Indiskretion eines Beamten denkt. Ueber das Resultat der Hausdurchsuchungen verlautete noch nichts.

**Mannheim, 20. Jan.** In der Mannheimer Zsolierrwerke- und Korksteinfabrik G. m. b. H. in Rheinau brach heute Abend Großfeuer aus, das an Maschinen, Materialen und Gebäude einen Schaden von etwa 50 000 Mk. verursachte. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden, sodas insbesondere das schwer bedrohte Bureaugebäude gerettet wurde. Der Betrieb wird weitergeführt.

**Strasburg, 20. Jan.** Graf v. Wedel ist gestern Vormittag von Berlin wieder hier eingetroffen.

**Paris, 20. Jan.** Die Zeugen des Generals Scherif Nofcha erklärten im Einvernehmen mit denen des Advokaten Desbousan, der sich von dem General als befehlshaber erachtet hatte, daß kein Anlaß zu einem Zweikampf vorliege.

**Athen, 20. Jan.** In diplomatischen Kreisen geht das Gerücht, daß die Türkei mit Japan in Verhandlung sei über die Annahme japanischer Offiziere und Mannschaften zur Besatzung des eben angekauften Dreadnoughts „Rio de Janeiro“. Die Türkei möchte dieses Kriegsschiff im Hinblick auf die schwedische Inselfrage

aktionsbereit haben, verkennt aber nicht die Unmöglichkeit in kurzen eigenen Mannschaften auszubilden.

**Petersburg, 20. Jan.** Maxim Gorli befindet sich in der Nähe von Petersburg, wie Reporter hiesiger und englischer Blätter ausfindeten. Es gelang nicht, Einlaß in sein Haus zu erhalten. Der Gesundheitszustand des Dichters ist befriedigend.

**London, 20. Jan.** Die Schlußsitzung der Konferenz für die Sicherheit des Lebens auf dem Meere fand heute statt. Lord Mersey, der den Vorsitz führte, erklärte, daß der Wortlaut, der gestern von Großbritannien, Deutschland, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Oesterreich-Ungarn, Italien, Spanien, Schweden, Norwegen, Holland, Belgien und Dänemark unterzeichneten Konvention 74 Artikel enthalte und vor dem 15. Februar nicht veröffentlicht werden würde, um den Abordnungen der die Konvention abschließenden Staaten Zeit zu geben, den Wortlaut ihren Regierungen mitzuteilen. Rußland hat die Konvention nicht unterzeichnet. Dem Vernehmen nach erwarten seine Delegierten Instruktionen von Petersburg.

**London, 20. Jan.** Die Bewegung in Südafrika scheint definitiv niedergeworfen zu sein, und die Aufnahme der gewohnten Erwerbsarbeit dürfte bald erfolgen. Die Regierung erhält die drakonischen Maßregeln, die sie gegen den Streik getroffen hat, trotzdem aufrecht. Selbst ein den kapitalistischen Interessen so freundliches Blatt wie der „Daily Telegraph“ berichtet heute aus Johannesburg, daß die Polizei und die Burghers viel mehr Eifer entfaltet hätten, als nötig gewesen wäre. Massenhafte Verhaftungen wurden gegen den Willen der Regierung vorgenommen. So wurden viele Streikende verhaftet, einfach — weil sie streikten. Dies geschah besonders am Ostrand, der ein Hauptsitz der Unruhen war. Große Verstimmung erregt auch hier die Verhaftung des Parlamentarier Creswell, eines der Leiter der südafrikanischen Arbeiterpartei. Creswell ist in England besonders durch seine erfolgreiche Agitation gegen die Verwendung der Chinesen in den Minen bekannt geworden. Die „Indo-terdence Labour Party“ hat an die englische Regierung einen von Keir Hardie unterzeichneten Protest gegen das Auftreten Bothas überandt. Die „Daily News“ schreibt: „Diese Vorgänge sind das Schlimmste, was unter der britischen Flagge in unserer Zeit geschehen ist. Was ist das aber in Vergleich zu Johannesburg.“

**Newyork, 20. Jan.** In einem Newyorker Krankenhaus starb ein Bettler Smith, von dem nach seinem Tode festgestellt wurde, daß er kein anderer, als der Williardär Jardine war. Smith-Jardine besaß wohl eine luxuriös eingerichtete Villa, aber auch eine ärmliche Bettlerwohnung, für die er ein paar Mark den Monat bezahlte. Seine Gäste, die er als eleganten Mann von Welt empfing, mußten nicht, die die zerlumpte Zammergestalt, die sie tags darauf um einen Cent anbettelte, ihr Gastgeber war. Eine eigenartige Geistesstörung zwang den Millionär zu diesem sonderbaren Doppelleben.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 20. Jan.** Der Termin zur Verhandlung gegen den Grafen Nielzinski ist auf den 23. Februar anberaumt. Die Verhandlung soll in Grätz stattfinden.

**Berlin, 21. Jan.** In der Klinik, in die er sich zum Zweck einer Gallensteinoperation begeben hatte, ist gestern der Professor Felix Bahnschaffe, einer der bedeutendsten Lehrkräfte an der Gewerbeakademie plötzlich an einem Herzschlage gestorben.

**Kauen, 20. Jan.** Der Bäckergehilfe Kettelstroh, der im September 1912 in einem Vorortzug drei Damen überfiel und nunmehr als geisteskrank erklärt wurde, wird in eine Irrenanstalt überführt.

**Karlsruhe, 20. Jan.** Die Budgetkommission der zweiten Kammer bewilligte die Mittel für die Gefandtschaft in München mit 13 gegen 4 Stimmen. Dafür stimmten das Zentrum, die Nationalliberalen und das konservative Kommissionsmitglied, dagegen die Sozialdemokraten und die Fortschrittler.

**Strasburg i. El., 20. Jan.** Am 16. Februar kommt vor der Strafkammer des Landgerichts die vom Staatsanwalt erhobene Beleidigungsklage gegen den Redakteur Lucien Mint vom „Journal d'Alsace“ zur Verhandlung, die seinerzeit am 31. v. Mts. ausgesetzt worden war. In dem unter Klage stehenden Artikel war bekanntlich behauptet worden, die preussische Heeresverwaltung benutze die Elbsaß-Lothringer als Kanonensfutter.

**Strasburg i. El., 20. Jan.** Die „Strasburger Post“ läßt sich aus Zabern melden, es sei den Offizieren des Infanterieregiments Nr. 99 mitgeteilt worden, daß das erste und zweite Bataillon auf den Truppenübungsplätzen Oberhofen bezw. Bilsch bis zum 1. Oktober v. Js. verbleiben, und daß, nach diesem Termin das Regiment nach einem neuen Garnisonort verlegt wird. Wie man höre, sei Strasburg in Aussicht genommen. Einige Offiziersfamilien hätten bereits ihren Haushalt aufgelöst und seien vorläufig abgereist. Eine amtliche Befestigung liegt nicht vor.

**Wallis, 20. Jan.** Als ein sechsjähriger Knabe in dem Dorfe Orfieres eine Dynamitkapsel mit Stecknadeln zu reinigen versuchte, platzte die Kapsel. Der Knabe wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

**Bukarest, 20. Jan.** Prinz-Thronfolger Ferdinand ist mit dem Prinzen Carol nach Berlin abgereist.

**Paris, 20. Jan.** Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist heute Nachmittag nach London abgereist.

**Paris, 20. Jan.** Der deutsche Botschafter Frhr. v. Schön und Gemahlin gaben heute Abend zu Ehren des

Präsidenten der Republik und dessen Gemahlin ein Dinner, welchem bewohnten: Der Ministerpräsident und Minister des Aeußern Doumergue, die Botschafter Oesterreich-Ungarns und Italiens, die Senatoren Ribot und Pichon mit ihren Gemahlinnen, der Deputierte Jules Richey, der Großkanzler der Ehrenlegion General Florentin mit Gemahlin und Tochter, der neuernannte französische Botschafter in Petersburg Raleologue, General Vaudenoulin mit Gemahlin, Fürstin Lynar und Tochter, der deutsche Botschafter in Konstantinopel Frhr. v. Wangenheim, der Kanzler des Ministeriums des Aeußern Margeois mit Gemahlin, Frau von Rutius, der Direktor des Protokolls William Martin, Marineattaché Frhr. v. Vibra, Legationsrat Graf Bray und Legationssekretär Brinz zu Lettingen. An das Dinner schließt sich ein Empfang an, zu welchem die Mitglieder des diplomatischen Korps sowie zahlreiche hohe Beamte, Senatoren und Deputierte, Mitglieder der Akademie Francaise der Gesellschaft, der deutschen Kolonie und Vertreter der Presse geladen sind.

**Paris, 21. Jan.** Die Familie des Generals Biquart hat das Angebot eines Staatsgrabnisses für den verstorbenen General, als seinen letztwilligen Verfügungen nicht entsprechend abgelehnt.

**Leven (Fifehire), 20. Jan.** Heute früh brach auf dem deutschen Dampfer „Venus“ aus Flensburg Feuer aus während das Schiff Kohlen einnahm. Es waren zurzeit bereits 1200 Tonnen Kohlen an Bord. Alle Bemühungen das Feuer zu löschen, waren vergebens. Es wird befürchtet, daß das Schiff unter Wasser gesetzt werden muß.

**London, 20. Jan.** Eine Mitteilung des ersten Lords der Admiralität Winston Churchill besagt: Alle Nachrichten der Blätter über Debatten im Kabinett beruhen auf Vermutungen und Gerüchten und müssen mit Mißtrauen behandelt werden. Die Behauptung, daß der Admiralsrat die Absicht ausgedrückt habe, seine Entlassung zu geben, ist falsch.

**Johannesburg, 20. Jan.** Amtlich wird gemeldet: Die Lage im Eisenbahnbetrieb ist fast überall im Lande normal.

**Albany, 20. Jan.** Der Streik auf der Delaware-Eisenbahn ist beendet. Die Gesellschaft stellt die entlassenen Angestellten wieder ein.

**Washington, 20. Jan.** Der Marinesekretär Daniels erklärte sich bereit, zu erlauben, daß ausländische Schiffbauer Angebote für amerikanische Kriegsschiffe machen. Es soll dadurch ein größerer Wettbewerb unter den privaten amerikanischen Werften hervorgerufen werden.

**Ottawa, 20. Jan.** Im Unterhause erklärte Premierminister Borden bei der Adressdebatte in Erwiderung auf die Ausführungen Wilfrid Lauriers, daß die Ablehnung der Flottenvorlage durch den Senat Kanada in Mißkredit gebracht habe, und daß der der Vorlage feindlichen Mehrheit des Senats keine andere Gelegenheit gegeben werden würde, ihre Leistung zu wiederholen. Borden betonte, wenn die Mächte irgendwelchen Einschränkungen der Rüstungen zustimmten, würde Kanada gern seine Stellung einer erneuten Prüfung unterziehen, andernfalls zu gegebenen Zeit die drei Kriegsschiffe bauen. Am Schluß wiederholte Borden seine frühere Zusage, Kanadas dauernde Flottenpolitik durch allgemeine Wahlen entscheiden zu lassen.

**Mac Alester (Alabama), 20. Jan.** Drei Insassen des Strafgefängnisses unternahmen einen Ausbruchversuch. Nachdem sie sich in den Besitz von Revolvern gesetzt und der Schlüssel des Wächters bemächtigt hatten, stürzten sie auf die Gefängnistore zu, indem sie Schüsse auf die herbeieilenden Wächter abgaben und dabei ein Leptonmädchen als lebendes Schutzschild gebrauchten. Sohalt sie die Tore aufgeschlagen hatten, liehen sie das Mädchen los, das durch den Schuß eines Wächters verwundet wurde. Vier Wächter wurden von den Verbrechern niedergeschossen, die sodann in einen Wagen sprangen. Während einige Wächter auf die Fliehenden feuerten, verfolgten sie andere zu Pferde. Es entspann sich ein heftiges Feuergefecht. Schließlich wurden alle Ausbrecher erschossen. Bei dem Kampfe wurde auch das höhere Mitglied des Kongresses Thomas aus Illinois getötet, der gerade das Gefängnis besichtigte.

**Tokio, 20. Jan.** 300 Flüchtlinge wurden bei Nagaschima durch einen infolge des Bebens entstandenen Erdbeben in eine tiefe Schlucht verschüttet. Etwa 100 konnten noch lebend ausgegraben werden. Der Sakurajima-Vulkan ist noch immer in Tätigkeit.

### Gedenket der hungernden Vögel!

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Julda:**  
Täglich: Central-Theater. — Restaurant Löwenteller.

### Börsenbericht.

**Berlin, 20. Jan.** Die Börse zeigte heute eine ruhige Haltung. Das Publikum war etwas zurückhaltender, auf den meisten Gebieten wurden Glattstellungen vorgenommen. Die Kurse schwankten nur unbedeutend, eine gute Meinung bestand heute für alle Arten deutscher Staatsanleihen. Der Geldmarkt war unverändert. Die Erwartungen weiterer Diskontermäßigungen herrschte auch an der heutigen Börse vor. Der Privatdiskont notierte 3%.

### Wetterausichten.

Wolka, meist trocken, Frost, östliche Winde.



Bei Gicht



Bei Nierenleiden



Bei Harn- und Blasenleiden





Am 20. d. Mts. verschied nach langem, schweren Leiden im 49. Lebensjahre, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Anna Kress

geb. Schwarz.

Die Beerdigung findet **FREITAG** den 23. d. Mts., mittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr von der Friedhof-Kapelle in HANAU statt.

In tiefer Trauer:

**Ios. Kreß u. Kinder.**

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Frau Emilie Kramm geb. Schwarz.**  
Schlettstadt, den 20. Januar 1914.



## Teufel's Geradhalter „ELGI“

für Erwachsene und Kinder.

Gegen schlechte Haltung gewölbte und runde Schultern.

Angenehm zu tragen. Vorrätig bei:

**Oscar Zolkos Wwe,** Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege  
Gemüsemarkt 12 **FULDA** Telefon 307  
Fabrik-Niederlage der weltberühmten Teufel's-Spezialitäten  
Illustr. Prospekt kostenlos.

# Mark 350.000.000

## 4prozentige

## auslosbare Preussische Schatzanweisungen

gelangen am **29. Januar** d. Js. zum Kurse von **97** Prozent zur Ausgabe.

Die Tilgung erfolgt innerhalb 16 Jahren durch Auslosung zum Nennwert von jährlich einer Serie zu Mark 25000000.—

Die nachstehenden Banken nehmen Zeichnungen bis zum Donnerstag den 29. Januar d. Js., mittags 1 Uhr, zu den Bedingungen des Prospekts entgegen. 2256

**Hessischer Bankverein, Aktiengesellschaft**  
**Filiale Fulda**

**Gebrüder Katzmann, Fulda**

**Hermann Knips, Fulda**

**Vorschuß-Verein e. G. m. b. H., Fulda.**

## Grosser Gelegenheitskauf!

Neu eingetroffen!

Durch vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage, äußerst billig zu verkaufen:

Ein größerer Posten **Gall- u. Gesellschaftskleider.**  
Kostüme und Kostümröcke.  
Plusen mit Gehsa-Schnitt.  
Kinderkleidchen  
Gardinen und Gardinenreste.  
Stoff-Reste zu jedem Zweck verwendbar. **Jeder Rest 10 Pf.** 2209

**F. Goldberg,** Carlstraße 32.

# Inventur-Ausverkauf!

Um die zum Ausverkauf ausgelegten Waren gänzlich zu räumen, gebe ich trotz der schon **beispiellos billigen Preisen**

## 10 Prozent Rabatt bei allen Bar-Einkäufen

auf alle **Ausverkaufswaren.**

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit. Diese günstige Kaufgelegenheit darf Niemand entgehen lassen.

# Wilhelm Stöhr = Fulda

Friedrichstr. 3

Inhaber: **Arthur Ammann**

Pfandhausstr. 4.

## Anmeldungen

zum Festessen der Kaiser-Ge-  
burtstagsfeier am 27. d. Mts.,  
abends 8 Uhr (Damen und Herren)

im **Barthotel**

können auch telephonisch gemacht  
werden. Preis per Gedeck inkl.  
Musik 2 Mark. 2207

**Der Neuhöfer Darlehns-  
Kassenverein e. G. m. u. S.**

verzinst Einlagen mit 4 Prozent,  
Depositen bei jährlicher  
Kündigung mit 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> "

Der Vorstand.



**Masken und  
Scherzartikel**

**Masken-Kostüme**

für Damen und Herren, sowie  
Verkleiden verleiht zu billigen  
Preisen **A. Frantz,**

2259 Friseur, Leibzäkerstraße 23.  
Ordentliches, jüngeres

## Mädchen

als Zweitmädchen zum 1. Febr.  
gesucht. 2192

Frau Oberförster **Hüller**  
Gerstfeld (Rhön).

## 1 Petroleum- Hänge-Lampe

billig abzugeben. 2129  
Friedrichstraße 26 II.

## Amtliches.

### Aufnahme von Waisen.

In der Lenoir'schen Waisenanstalt auf dem Leichhofe bei Hess-Lichtenau, die dazu bestimmt ist, Waisenkinder ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis und die Orts- und Landesangehörigkeit der Eltern zu erziehen, können am 1. April 1914 wieder 10 Mädchen, und zwar **Sollwaisen** Aufnahme finden.

Voraussetzungen für die Aufnahme sind:

1. gänzliche Mittellosigkeit des Jünglings,
2. geistige und körperliche Gesundheit des aufzunehmenden Kindes, die durch Beibringung einer Bescheinigung des Kreisarztes nach einzuholendem Formular — Rathaus, Zimmer 100 — nachzuweisen ist,
3. ein Alter von 6 oder 7 und nur in äußersten Bedürfnisfälle ein solches bis zu 8 Jahren.

Die Kinder bleiben bis zum vollendeten 16. Lebensjahre in der Anstalt und werden dort der natürlichen Familie entsprechend in Familienkreisen erzogen, auch für einen späteren Lebensberuf unter möglichster Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und Neigungen vorbereitet.

Ordnungsmäßig entlassenen Jünglingen können auch in ihrem späteren Leben noch Unterstützungen (z. B. Ausstattung, Beihilfe in Unglücksfällen) zugewendet werden.

Aufnahmegefuche sind unter Beibringung der erforderlichen Papiere und unter Darlegung der persönlichen Verhältnisse bis spätestens zum 10. März 1914 an den Anstaltsleiter, Hausvater Pfarrer Engel, Lenoir'sche Waisenanstalt bei Hess-Lichtenau zu richten.

Cassel, den 3. Januar 1914.

Stiftung der Brüder George und Konrad Lenoir zur Erziehung von Waisen in Cassel.

Brunner.

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 13. Januar 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Doernberg.

### Bekanntmachung.

Ueber die in diesem Jahre erstmalig mit der Brandsteuer der Hessischen Brandversicherungsanstalt zur Erhebung gelangenden und auf den Brandsteuerzetteln als „Stempel für die Reichskasse“ bezeichneten Beträge sind irrige Ausführungen durch einige Tageszeitungen verbreitet worden. Mit dem Gesetz über den einmaligen Wehrbeitrag haben diese Stempelgebühren nichts zu tun, denn die Hessische Brandversicherungsanstalt ist nach den Bestimmungen dieses Gesetzes beitragsfrei.

Es handelt sich vielmehr um etwas anderes. Nach dem Gesetz, betreffend die Abänderung des Stempelgesetzes, vom 3. Juli 1913 (R. G. Bl. S. 544) ist, wie für andere Versicherungen, so auch für die Feuerversicherung ein neuer Reichsstempel eingeführt, der für unbewegliche Gegenstände, die allein bei der Hessischen Brandversicherungsanstalt in Frage kommen, für jedes Jahr 5 Pfennig von je 1000 Mark Versicherungssumme ausmacht. Der Reichsstempel ist fortlaufend zu entrichten und zwar jedesmal bei Zahlung der Versicherungsprämie.

Schuldner der Abgabe ist nach Artikel 4 § 90 d des Gesetzes der Versicherungsnehmer. Die Versicherungsanstalten sind verpflichtet, diesen Stempel zu erheben und an die Stempelstelle abzuliefern.

Cassel, den 7. Januar 1914.

Der Landeshauptmann: Freiherr Riedesel.

## In russischer Gefangenschaft. \*)

L

Es war im Anfang des November 1812, als wir nach einem dreiwöchigen Aufenthalt in Königsberg aufbrachen, um uns mit der damals noch bei Moskau befindlichen großen französischen und alliirten Armee zu vereinigen. In dem scheußlichsten Wetter, wie es nur die Tage des Spätherbstes bringen, marschierten wir über Labiau nach Tilsit, hier wurde uns die Auflösung der großen Armee bestätigt, jedoch erhielten wir Befehl, uns durch Gilmärche mit ihr zu verbinden.

Nach einer weiteren zweiwöchigen Rast in Wilna brach am 6. Dezember, morgens 6 Uhr, unsere Division auf. Strenges Winterwetter begleitete uns; auf ungebahnten Wegen, oft bis zum Anie in Schnee wadend, schleppte sich die Kolonne mühsam fort und gelangte, als es schon finster war, ganz erstarrt in ein zerstörtes Dorf, welches das Ziel unseres heutigen Marsches war. Die Kavallerie zog sogleich mit ihren weichen, nur des südlichen Klimas gewohnten Pferde in die Trümmer der Häuser und Ställe, während wir armen Infanteristen eine furchtbare Nacht im Bivak zubringen mußten, wo nicht einmal die großen angezündeten Feuer in Stande waren, uns notdürftig zu erwärmen. Am anderen Morgen versammelte sich die Division unter Vertwünschungen dieser Schredensnacht auf der Landstraße nach Oszmania. — Ruhig marschierten wir auf dieser fort, ohne auf die in kleinen Trupps zurückgehenden Militärs zu achten, die

\*) Die Abhandlung entnehmen wir dem soeben erschienenen Buch „In russischer Gefangenschaft“, Erlebnis des während des Winterfeldzuges und seiner einjährigen Gefangenschaft nach den überlieferten Aufzeichnungen des Herzoglich Sachsen-Meininger Obersten Freiherrn Silbels von Wanaheim. Das Buch ist zum Preise von 80 S. durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Völsch-Verlag Söwina, Rattowig, zu beziehen.

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 12. Januar 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Doernberg.

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 19. Jan.** In Berlin... war ein altes Fräulein das seit langem Armenunterstützung bezogen hatte. Sie übergab ihren Pflögern vor dem Tode ein wohlverschmürtes Paket. Als dieses nach ihrem Tode geöffnet wurde, kam außer wertvollen Schmuckstücken ein Taschentuch zum Vorschein, auf dem eine genaue Aufstellung ihres Vermögens verzeichnet war. Es stellte sich heraus, daß die Verstorbene ein Sparfassenbuch und ein Bankguthaben im Gesamtwerte von 30 000 Mark besaß.

**Berlin, 19. Jan.** Den Reford der gerichtlichen Dauererkundungen hat ein Berliner Schwurgericht geschlagen. Es verhandelte 17 Stunden lang ununterbrochen gegen einen Vater, der eines schweren Sittlichkeitsverbrechens an seiner 13jährigen Tochter angeklagt war. Der Mann bekam 2 Jahre Zuchthaus. — Ein Schlosser, der um vom Militär freizukommen, sich einen Finger weggeschossen und Sicherheitsnadeln verchludt hatte, nach seiner Entlassung, dann vom Diebstahl gekbt hatte, wurde in Berlin zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

**München, 19. Jan.** In einem hiesigen Hotel wurden unter seltsamen Umständen zwei internationale Hochdiebe verhaftet, die es auf die wertvollen Juwelen eines englischen Ehepaars abgesehen hatten. Die „Münchener neuesten Nachrichten“ machen über den Fall folgende Mitteilungen: Ein sehr reiches englisches Ehepaar hielt sich seit etwa drei Wochen in München auf. Gleich nach der Ankunft stieg in dem gleichen vornehmen Hotel ein Herr aus Skandinavien ab, der einen sehr distinguierten Eindruck machte. Der Fremde schloß sich an das englische Ehepaar an und verkehrte in sehr freundschaftlicher Weise mit ihm. Er hielt sich viel im Vestibül auf. Dort besuchte ihn eines Tages sein Freund, der sich unter dem Namen Frankly aus Petersburg in einem benachbarten Hotel eingemietet hatte. Dieser Freund des Skandinaviens fiel dem Engländer auf, er war überzeugt, daß derselbe Herr ihn seit zwei Jahren in auffälliger Weise auf seinen Reisen verfolgte. Er teilte seine Beobachtungen der Polizei mit, die noch in der Nacht den Skandinavier samt seinem Freund verhaftete. Es stellte sich heraus, daß der Skandinavier seine Auede mit Hilfe einer Riesenschlange erreichen wollte, die im Badezimmer des Hotelzimmers vorgefunden wurde. Man wollte offenbar das Ehepaar mit der Schlange erschrecken, um dann Geld von ihm erpressen. Als bekannt wurde, daß ein so gefährliches Tier im Hotel sei, entstand dort eine kleine Panik. Man telephonierte dem Münchener Tierpark, der einige Wärter abordnete, die das Tier jedoch mit Leichtigkeit einfingen. Da es ara heruntergekommen war. Die Schlange hatte offenbar seit Wochen keine Nahrung mehr bekommen.

## Vermischte Nachrichten.

— Einen wichtigen Beschluß zur Regelung des Submissionswesens, das noch viel zu wünschen übrig läßt, sagte die zuständige Reichstagskommission mit der Bestimmung, daß für den Zuschlag keineswegs immer das niedrigste Angebot maßgebend sein dürfe. Behörden des Reiches, des Staates, oder der Kommunen, die immer nur das billigste Angebot berücksichtigen wollten, würden durch die Praxis auch sehr bald über die Nachteile ihres Verfahrens belehrt werden. Schleudertwaren zu kaufen, kann heutzutage niemand wünschen; die gute Arbeit aber hält ihren Preis. Das Verhältnis von Güte und Preis der Lieferung muß für den Zuschlag bestimmend sein.

— Das Fürstentum Albanien, dessen definitive Bildung sich immer noch verzögert, hat zwar kein Geld, aber den Ruhm, daß es die stolzeiten Bürger zählt, die für ihre Waffen, die Blutrache, Politik, Repräsentation und Spiel viel, für die Arbeit aber recht wenig Sinn haben.

uns von Zeit zu Zeit begegneten.

Es war ungefähr abends 7 Uhr, als wir in Oszmania anlangen. Die Kompagnien suchten sich nach eigener Willkür Quartier in diesem elenden Städtchen, teils in Häusern, teils in Scheunern und Ställen.

Ich mochte mit etwa 50 Mann meiner Kompagnie fünf Minuten in einer Scheune verweilt haben, als ich auf einmal ein verworrenes Geschrei und einzelne Schüsse hörte, auch die Tambours schlugen. Ich versammelte rasch meine Leute und marschierte gegen den Marktplatz, wo ich schon mehrere Kompagnien, die sich formierten, fand. Es waren etwa 1000 Kosaken, die, unsere Stärke nicht kennend, uns überfallen, Granaten ohne Erfolg unter uns geworfen hatten, und, als wir eben vorrückten, sich so schnell als sie gekommen waren, aus der Stadt flüchteten. Ein niedergebranntes Haus und einige Verwundete waren das Resultat dieses Ueberfalles.

Die Division mußte nun auf dem Marktplatz in der fürchterlichsten Kälte bivakieren, um ähnliche Beunruhigungen zu vermeiden.

Gegen 1 Uhr des Nachts kam auf einmal Napoleon an; einige Mann der holländischen Garde und die sogenannten heilige Schar (Offiziere der Kavallerie, deren Regimente vernichtet waren) begleiteten seinen Wagen. Ohne Verzug ging es weiter nach Wilna, nachdem er seine Eskorte mit Kavallerie unserer Division verstärkt hatte. Nun war auf einmal Licht unserer Mägen, und wir konnten mit ziemlicher Bestimmtheit auf das schließen, was uns bevorstand. Die Kompagnien wurden wieder in die Häuser verteilt, wo wir bis zum anderen Morgen ruhig blieben. Gegen 9 Uhr kam das erste Korps der Armee in vollem Rückzuge an. Keine Spur von Ordnung war mehr da; alles lief bunt im tollsten Aufzuge durcheinander. Kavallerie ohne Pferde, Infanterie ohne Waffen, Leute mit erstorenen Gliedern, vom Bivakieren geschwärtzten Gesichtern, in Weiberkleider, alte Pelze und Lumpen geküßt,

Selbst zum Polizisten und Gendarmen halten sie sich zu gut. In der Ablehnung jeder tüchtigen Arbeit halten die Bewohner des Königreiches Montenegro und der Insel Korfu mit ihnen ungefähr gleichen Schritt, aber die letzteren mühen sich doch um Posten, mit denen eine hübsche Uniform verbunden ist. Für die Arbeit haben die Frauen zu sorgen.

— Seit wann gibt es Schlittschuhe in Deutschland? Die Schlittschuhe — von unseren Großeltern noch vielfach „Schrittshuhe“ genannt — sind im 17. Jahrhundert aus Holland zu uns herübergekommen, wo sie weniger als Sportartikel denn als Beförderungsmittel auf den vielen Gewässern der Niederlande gebräuchlich waren. Seitdem Preußens Großer Kurfürst lange Zeit in Holland war, wurden die Schlittschuhe schnell heimisch in Deutschland.

— Der Ueberwinder des Tango. Während der Tango noch recht lebendig ist, wird ihm schon ein Nachfolger bestimmt, und zwar geschieht dies in offizieller Form von der Pariser Akademie der Tanzlehrer. Sie kündigt einen neuen Modetanz an, der alle Reize des Tango haben soll — ohne seine Fehler. Diese neue choreographische Ueberraschung kommt aus dem Lande, das der modernen Welt schon so manches Kulturgeschenk gemacht hat, aus China. Der mutmaßliche Ueberwinder des Tango ist der La-Tao, was im Chinesischen „Die große Harmonie“ bedeutet. Dieser schon seit dem Jahre 2450 v. Chr. in China beliebte Tanz ist ein langsames, onnutiges Schreiten voll merkwürdiger Pas und langgedehnter, knirender Bewegungen. Die ganze Haltung des vieltausendjährigen Tanzes atmet gehaltene Würde. Er ist durchaus nicht „sinnlich“. Die französischen Choreographen heben besonders hervor, daß bei diesem Tanz der Herr die Dame nicht um die Taille faßt, sondern daß die beiden stets etwa zwölf Zoll voneinander entfernt bleiben. Ein anderer Vorzug vor dem Tango ist der, daß der La-Tao niemals „entarten“ kann; davor schützt ihn die strenge und feste Regelmäßigkeit seiner Touren. Der Herr steht der Dame gegenüber und hält ihre beiden Hände in den seinen, wobei er Arme und Zeigefinger auswärts gestreckt hat. In langsamen Schwingungen gleiten dann die Paare würdevoll dahin, von einer harmonischen Musik begleitet. Aber dieser feierlichen Promenade, die an das Menuett erinnert, sind doch auch Bewegungen des Tango eigen, das Beugen der Knie, das Niederknien, das hier eine Art Knix ist, das Schleifen der Füße und das Balancieren auf einem Fuß. Außer dem La-Tao soll dann noch ein anderer chinesischer Tanz eingeführt werden „Die große Hya“, ein Rundtanz für mehrere Paare mit verschiedenartigen Schritten.

### Fröh.

Alte kalte Luft und eisser Wind,  
Es kitzelt der alternde Schnee.  
Rein Vogelgeschwätz — nur großer Schrei  
Der träben Hagel und weh!

Wohl jauchzt die Jugend und aettet die Bahn  
Nach nieder im kalten Lauf.  
Wie ein Frühlingstraum der schlafenden Welt  
Klimat fröhliches Laden heraus!

Ein Traum auch für uns in weihem Haar,  
Das der Sonne des Alters gebleicht,  
Des Alters, das kalt und einlam und streng  
St dem frohstarren Winter gleicht.

Es kerben die Blümlein der Jugend dahin,  
Es bleicht der Sonne Schein.  
Nicht winkt mehr des Lebens holdsäße Frucht,  
Du bist im Winter — allein!

Und doch nicht arm, wenn im Herzen da drin  
Keine Schuld, keine Reue dich beugt,  
Wenn auch im Alter mit Kinderstirn  
Dein Haupt sich zum Erlogen neigt.

Dann kling dir durch Frost und Winterleid,  
Durch die wirbelnden eissen Hoden,  
Bist du auch einsam und alt und krank,  
Der Sang schon der Oberglocken!

v. H.

Tarnstiefelle um Kopf und Füße gewickelt; niemand unterschied General und Füsilier mehr.

Seit Jahrhunderten sah wohl die Welt kein Bild so gräßlicher Vernichtung. Seit Wochen nur noch von Pferdefleisch genährt, fielen die Unglücklichen über alles her, was ihnen genießbar dünkte. Viele waren so entkräftet, daß sie bei den Feuern hinfielen, hineintreten und halbverbrannt ihren Geist aufgaben. Anderen hatte die Kälte den Verstand beraubt, sie benagten sich selbst die erstorenen Glieder. Das alles mußte man sehen, um das Gräßliche der Lage, in der sich die Armee befand, in seinem ganzen Umfang zu fühlen; keine menschliche Feder vermag es zu beschreiben.

Der Zug der Flüchtenden dauerte den ganzen Tag in gedrängelter Anordnung fort; alles durcheinander; jeder der noch Kraft hatte, versuchte Wilna zu erreichen. Einige Pelotonsgarden abgerechnet, sah man keine Waffen mehr. Die Menge der Marschälle und Generale, welche alle hier Quartier nahmen, trieb uns aus den Häusern ins Bivak. Durch eine List behielt ich mit meiner Kompagnie das meinige. Ich ließ nämlich sämtliche Gewehre vor der Türe aufstellen und durch einen Posten bewachen; hierdurch getäuscht, glaubten die ankommenden Militärs, es sei dieses Haus das „corps de garde“ und ich blieb im Warmen. Spaghast war es, die sonst so arroganten Herren bittend wie Bettler hereinfriechen und sich mit einem Stückchen erhaltenen Brotes am Ofen niederlegen zu sehen. So kam in mein Haus Obersten der Garde, Adjutanten von Marschällen und andere höhere Offiziere, die mich in den halbbrechendsten Ausdrücken um Brot und Obdach baten. Kurz, aller Stolz der einstigen Größe war verschwunden. Das Geld hatte allen Wert verloren, weil man sich dafür doch keine Bedürfnisse zum Unterhalt verschaffen konnte. Der taujend Louisdor in der Tasche hatte war ebenso arm, als der, welcher nicht einen Pfennig besaß; ich sah die Hälfte eines Brotes mit zwei Napoleons bezahlen.

(Fortsetzung folgt.)

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in der Gemarung Flieden belegenen, im Grundbuche von da, Band XVIII, Blatt Nr. 532, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kalkbrenners Alojz Papp in Flieden eingetragenen Grundstücke: 2253 Grundsteuerunterrolle Artikel 437

Kartenblatt 9, Nr. 37, Wiefe in der Au, 2 Ar 92 Quadratmeter, 0,22 Taler Reinertrag,

Kartenblatt 9, Nr. 36, Wiefe in der Au, 26 Ar 42 Quadratmeter, 1,58 Taler Reinertrag,

Kartenblatt 9, Nr. 38, Wiefe in der Au, 9 Ar 42 Quadratmeter, 0,66 Taler Reinertrag,

Kartenblatt 9, Nr. 196/39, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, 8 Ar 65 Quadratmeter, 150 Mark Nutzwert,

b) Scheune mit Vieh- und Schweinestall,

c) Baumaterialienbude (nördlich), 18 Mark Nutzwert,

d) Baumaterialienbude (südlich), 12 Mark Nutzwert.

Untergasse Haus Nr. 2 am 9. März 1914 vormittags halb 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht versteigert werden. Reuhof, den 8. Januar 1914. Königlich Amtsgericht.

4 Zimmer-Wohnung 2. Etage, mit elektrischem Licht im Hause Kitzingerstraße Nr. 28 zu vermieten. 1657 Otto Schneemann.

Schöne, große 5 Zimmer-Wohnung mit Badeeinrichtung und allem Zubehör Bunselstraße 3 ist vom 1. April 1914 ab zu vermieten. Näheres Bahnhofsstraße 5.

Bekanntmachung.

Freitag den 23. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr, sollen im Versteigerungsort Kanalstraße 56

(Gastwirtschaft „Victoria“)

1 Billard, 5 Sofagestelle, 1 Nähmaschine, 1 Tisch mit Glasschrankchen, 2 Sofas, 1 Klubsessel, 1 Bücherschrank, 1 Vertikow

und noch andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkauft werden.

Fulda, den 21. Januar 1914. Salzwedel, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister B ist bei der unter Nr. 25 eingetragenen Firma Dresdner Bank, Filiale Fulda in Fulda heute folgendes eingetragen worden:

Geheimer Kommerzienrat Gustav von Ziemperer in Dresden und

Geheimer Ober-Finanzrat Waldemar Mueller in Berlin sind aus dem Vorstände ausgeschieden.

Fulda, den 5. Januar 1914. Königlich Amtsgericht, Abteilung 5.

Verbandstoffe

Alle Artikel zur Krankenpflege in allen öffentlichen Gummihäusern etc.

kaufen Sie sehr billig in der 1326 Central-Drogerie

Inhaber Carl Pauly Fulda, Buttermarkt 3.

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preisf. Anfänger gleichgestellt. Der Groß-Direktor Prof. Hugo Eberhardt

Grund- und Hausbesitzerverein Fulda.

Ordentliche Generalversammlung

am Mittwoch den 21. Januar 1914, abends halb 9 Uhr

im Restaurant „Kaiserhof“, erste Etage.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen. 2. Erstattung des Jahresberichts. 3. Erstattung des Kassenberichts. 4. Bericht der Geschäftsstelle. 5. Wahl des Vorstehenden und des übrigen Vorstandes. 6. Beitritt zum Central- und Landesverband. 7. Vereinszeitung und Deckung der Kosten. 8. Verschiedenes.

Der Vorstand.

L. Pfeiffer Depositenkasse Fulda

Bankgeschäft, Friedrichstraße 13 (Stammhaus: L. PFEIFFER, Cassel, gegr. 1846)

vergütet zur Zeit für Bareinlagen

auf De positkonto:

bei Rückzahlung ohne vorherige Kündigung 4% Zinsen,

mit dreimonatiger Kündigung 4% „

mit sechsmonatiger Kündigung 4% „

Ferner

1) provisionsfrem Schekkonto 4% „

2) provisionsfrem Schekkonto 4% „

3) provisionsfrem Schekkonto 4% „

4) provisionsfrem Schekkonto 4% „

5) provisionsfrem Schekkonto 4% „

6) provisionsfrem Schekkonto 4% „

7) provisionsfrem Schekkonto 4% „

8) provisionsfrem Schekkonto 4% „

9) provisionsfrem Schekkonto 4% „

10) provisionsfrem Schekkonto 4% „

11) provisionsfrem Schekkonto 4% „

12) provisionsfrem Schekkonto 4% „

13) provisionsfrem Schekkonto 4% „

14) provisionsfrem Schekkonto 4% „

15) provisionsfrem Schekkonto 4% „

16) provisionsfrem Schekkonto 4% „

17) provisionsfrem Schekkonto 4% „

18) provisionsfrem Schekkonto 4% „

19) provisionsfrem Schekkonto 4% „

20) provisionsfrem Schekkonto 4% „

21) provisionsfrem Schekkonto 4% „

22) provisionsfrem Schekkonto 4% „

23) provisionsfrem Schekkonto 4% „

24) provisionsfrem Schekkonto 4% „

25) provisionsfrem Schekkonto 4% „

26) provisionsfrem Schekkonto 4% „

27) provisionsfrem Schekkonto 4% „

28) provisionsfrem Schekkonto 4% „

29) provisionsfrem Schekkonto 4% „

30) provisionsfrem Schekkonto 4% „

31) provisionsfrem Schekkonto 4% „

32) provisionsfrem Schekkonto 4% „

33) provisionsfrem Schekkonto 4% „

34) provisionsfrem Schekkonto 4% „

35) provisionsfrem Schekkonto 4% „

36) provisionsfrem Schekkonto 4% „

37) provisionsfrem Schekkonto 4% „

38) provisionsfrem Schekkonto 4% „

39) provisionsfrem Schekkonto 4% „

40) provisionsfrem Schekkonto 4% „

41) provisionsfrem Schekkonto 4% „

42) provisionsfrem Schekkonto 4% „

43) provisionsfrem Schekkonto 4% „

44) provisionsfrem Schekkonto 4% „

45) provisionsfrem Schekkonto 4% „

46) provisionsfrem Schekkonto 4% „

47) provisionsfrem Schekkonto 4% „

48) provisionsfrem Schekkonto 4% „

49) provisionsfrem Schekkonto 4% „

50) provisionsfrem Schekkonto 4% „

51) provisionsfrem Schekkonto 4% „

52) provisionsfrem Schekkonto 4% „

53) provisionsfrem Schekkonto 4% „

54) provisionsfrem Schekkonto 4% „

55) provisionsfrem Schekkonto 4% „

56) provisionsfrem Schekkonto 4% „

57) provisionsfrem Schekkonto 4% „

58) provisionsfrem Schekkonto 4% „

59) provisionsfrem Schekkonto 4% „

60) provisionsfrem Schekkonto 4% „

61) provisionsfrem Schekkonto 4% „

62) provisionsfrem Schekkonto 4% „

63) provisionsfrem Schekkonto 4% „

64) provisionsfrem Schekkonto 4% „

Am 4. Februar, vormittags 10 Uhr, wird im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung die Weidung des 80 Hektar großen Exerzierplatzes bei Eifelshausbach in öffentlicher Ausbietung verpachtet. 2208

Die Bedingungen liegen im vorbezeichneten Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Fulda, den 18. Januar 1914. Garnisonverwaltung.

Er. Hartstang, Heinrichstr. 49, Hermann Hobeck, Ecke Leipziger- u. Kurfürstenstr., Joseph Dehler, Kanalstr. 19, Lucia Dehler Ww., Abtstor 11

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

REKLAME

Kursbericht des Bankgeschäftes Hermann Knips, Fulda.

Berliner Börse, 20. Januar 1914

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including categories like Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Wechsel. Includes prices and exchange rates.

Frankfurter Börse

Table listing Frankfurt stock market data, including various bank and industrial stocks with their respective prices and exchange rates.